

Südlich der „Pellinger“ fliegen die Pfeile

Die St. Sebastianus Schützenbruderschaft Trier richtet die Deutsche Feldbogenmeisterschaft aus - und hilft Flutopfern.

VON MIRKO BLAHAK

TRIER Die St. Sebastianus Schützenbruderschaft Trier wird in diesem Jahr 560 Jahre alt. Vor 50 Jahren wurde das Bogenschießen ins Programm aufgenommen. Ganz so lange hat der Deutsche Schützenbund (DSB) nicht gebaggert – aber immerhin seit zehn Jahren hat der Verband versucht, die Trierer von der Ausrichtung einer Deutschen Meisterschaft im Feldbogenschießen zu überzeugen. Zunächst erfolglos, ehe vor drei Jahren die Zusage kam. Ursprünglich sollte es im vergangenen Jahr so weit sein, coronabedingt aber wurde die Meisterschaft verschoben. An diesem Wochenende (24./25. Juli) nun fliegen die Pfeile durch den Wald unterhalb der Pellinger Straße im Trierer Süden.

Zwischenzeitlich gab es Überlegungen bei den Organisatoren der Schützenbruderschaft, wegen der Flutkatastrophe die Deutsche Meisterschaft zu canceln. Doch sie entschlossen sich, auch zur Unterstützung der Flutopfer die Titelkämpfe durchzuführen. „Wir wollen uns gerne mit den Betroffenen, insbesondere in unserem Stadtteil Ehrang, solidarisch zeigen und werden daher im Rahmen dieser Veranstaltung zu Spenden aufrufen und auch selbst einen Beitrag für die Beseitigung der enormen Schäden beitragen“, teilt die Schützenbruderschaft mit. Der Entschluss wird auch vom DSB getragen: „Es war eine gemeinsame Entscheidung, die nach reiflicher Überlegung getroffen wurde“, sagt Gerhard Furnier, DSB-Vizepräsident Sport.

Für den Verein mit seinen aktuell 120 Mitgliedern ist die Ausrichtung der Meisterschaft eine große Herausforderung. Weniger wegen des aufzubauenden, 5,3 Kilometer langen Parcours mit 24 Zielscheiben, die die Schützen in einer Entfernung zwischen fünf und 60 Metern erwarten. Sondern aufgrund der Rahmenbedingungen. Zum Gelände führt lediglich eine schmale Straße – da ist eine ausgefeilte Verkehrslogistik notwendig.

Zudem war die Vorbereitungszeit von nur einem Monat kurz – coronabedingt war zunächst nicht klar, ob es dieses Jahr eine Deutsche Meisterschaft geben wird. „Wir haben an vier Samstagen mit jeweils acht bis zehn Mitgliedern den Parcours aufgebaut“, berichtet Bogen-Schießmeister Jürgen Heinz. Hinzu kommen weitere Dinge, die vor allem in dieser Woche noch zu erledigen sind. Scheiben reparieren, eine Einschießweise



Die St. Sebastianus Schützenbruderschaft Trier richtet am Wochenende die Deutsche Meisterschaft im Feldbogenschießen aus. Im Bild rechts oben (von links): Karl-Heinz Monshausen, Jürgen Heinz, Christian Bohn, Rolf Wilhelmi, Günter Schmitz und Ignaz Kohl. Im Wald rund ums Schützenhaus im Trierer Süden unterhalb der Pellinger Straße wird der Meisterschafts-Parcours mit 24 Zielscheiben aufgebaut (Grafik links unten). Die Zahlen an den Pfeilen stehen für den Durchmesser der Scheiben, der 20 bis 80 Zentimeter beträgt. FOTOS: MIRKO BLAHAK (1), PRIVAT (2)

mit zwölf Scheiben herrichten, im Parcours Äste zurückschneiden und die Wege säubern.

Feldbogenschützen müssen früh aufstehen – bereits um 7 Uhr stehen die Startnummernausgabe, die Materialkontrolle und das Einschießen an. Ab 9 Uhr geht's auf den Parcours. 24 Ziele, pro Ziel werden drei Pfeile geschossen. „Die Teilnehmer sind bis 16/17 Uhr unterwegs. Man braucht neben Konzentration auch Kondition. Denn jeder muss sein Equipment selbst tragen. Da kommen mit Bogen, Pfeilen, Verpflegung und Werkzeug schnell vier Kilo zusammen“, rechnet Heinz vor. Und Vorsicht ist geboten: Das Material ist zwischen 1000 und 2000 Euro teuer.

Einfach ist der Parcours in Trier nicht, erläutert der Gewehr-Schießmeister der Schützenbruderschaft,



Christian Bohn: „Bei einigen Zielen muss bergauf oder bergab geschossen werden. Durch die Lage im Wald ist zudem das Hell-Dunkel-Schattenspiel eine Herausforderung.“ Hinzu kommt: Während den Schützen bei der Hälfte der Ziele der Abstand zur Scheibe angezeigt wird, müssen sie bei den anderen zwölf Zielen die Entfernungen schätzen.

Am Wettkampfwochenende wird die Schützenbruderschaft nach Auskunft des Brudermeisters Ignaz Kohl mit rund 30 Mitgliedern eingespannt sein. Sie regeln den Verkehr auf der schmalen Zugangsstraße, weisen die Parkplätze zu, halten den Parcours in Ordnung oder schieben Dienste bei der Getränke- und Essensausgabe.

Sollte alles glattlaufen, könnte es sein, dass sich die Schützenbruderschaft nicht noch einmal länger zur

Ausrichtung einer großen Meisterschaft bitten lässt. Bogen-Schießmeister Jürgen Heinz: „Ich könnte mir vor-

stellen, dass wir dann in fünf Jahren gerne wieder als Ausrichter parat stehen.“

HINTERGRUND

Klassen, Richter, Besucher: Daten zur Meisterschaft

Beim Feldbogenschießen werden Zielscheiben im Gelände entlang eines Rundkurses aufgestellt. In Trier werden bei der Deutschen Feldbogenmeisterschaft in 13 Klassen Deutsche Meister gekürt – in den Altersgruppen Schüler, Jugend, Junioren, Herren, Damen und Masters sowie in den Bogenklassen Recurve, Blankbogen und Compound. Die Teilnehmer gehen jeweils in Vierer-Gruppen auf den Parcours. Untereinander

protokollieren sie gegenseitig die erzielten Ringe. Bei Unstimmigkeiten gibt's Klärung durch insgesamt zehn Kampfrichter, die im Parcours unterwegs sind. Sie kontrollieren auch, ob beim Equipment alles mit rechten Dingen zugeht. „Ab und zu wird versucht zu tricksen. So gibt es Ferngläser mit Entfernungsmesser, die natürlich nicht erlaubt sind“, erläutert Rolf Wilhelmi, Pressewart der Schützenbruderschaft. Geplant ist, parallel zu einem Teil der Wettbewerbsstrecke einen Besucherparcours auszuweisen. (bl)